



**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2017**

Georg Kessler

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 25 / 2019**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.

16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
18. Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.
19. Schulte, Philipp (19/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2009 (Integriertes Hell- und Dunkelfeldpanel).
20. Bentrup, Christina / Verneuer, Lena (20/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011.
21. Verneuer, Lena (21/2015): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013.
22. Verneuer, Lena (22/2017): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2015.
23. Daniel, Andreas / Erdmann, Anke (23/2017): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2013, Zehn-Wellen-Panel.
24. Bentrup, Christina / Schmid, Jule / Tzvetkova, Milena / Vreden, Carina (24/2018): Codebuch der kriminologischen Schülerbefragung in Münster (2000-2003).
25. **Kessler, Georg (25/2019): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2017.**

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	vii
1 Einleitung	1
2 Studiendesign	3
3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung	7
4 Beschreibung der Feldphase	9
4.1 Adresspflege	9
4.2 Die postalische Haupterhebung	9
4.3 Die Face-to-Face-Befragung	10
5 Beschreibung der realisierten Stichprobe	13
5.1 Rücklauf	13
5.2 Datenkontrolle und -bereinigung	15
5.3 Zusammensetzung der Stichprobe	16
5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Er- werbsstatus	16
5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter	17
6 Möglichkeit der Wiederbefragung	19
7 Literatur	21

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

5.1	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei 2017	14
5.2	Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2017	15
5.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus 2017	17
5.4	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht 2017	17
5.5	Altersstruktur der realisierten Stichprobe 2017	18

Abbildungen

2.1	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	5
6.1	Codeblatt 2017	20

1 Einleitung

In der hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Erhebungsphase der zwölften Befragungswelle der kriminologischen Befragung in Duisburg beschrieben. Die Befragung findet seit 2002 im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) statt. Dieser Arbeitsbericht dokumentiert die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten bislang erfolgten elf Erhebungswellen (2002 - 2015) und der hier dokumentierten Befragung hinsichtlich der Stichprobenzusammensetzung werden nicht erfolgen, da die Befragung auf einer Adressdatenbank der Teilnehmer basiert. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch die Alterskohorte, die inzwischen in der 9. Klasse war, befragt, während auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge verzichtet wurde.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵, 2007 der theoretisch 12. Jahrgänge⁶, 2008 der rechnerisch 13. Jahrgänge⁷

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke and Brondies (2004).

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies (2004).

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert (2005).

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt (2006); seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, welche an keiner Schule erreichbar waren, bzw. welche ihre Schule bereits mit einem Abschluss verlassen hatten.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup (2007).

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup (2008).

7 Vgl. Methodendokumentation für 2008 von Bentrup (2010a).

1 Einleitung

und 2009 der im Durchschnitt 20-Jährigen.⁸ Erstmals änderte sich im Frühjahr 2011 die Befragungsroutine der nun 22-Jährigen von einem jährlichen zu einem zweijährigen Turnus⁹, so dass die zehnte Erhebung im Frühjahr 2015 erfolgte¹⁰. Die hier berichtete zwölfte Erhebung fand im Frühjahr 2017 mit den nunmehr 28-jährigen Befragten statt.

Das Erhebungsinstrument wurde in diesem Jahr weiter an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von der Schule in das Berufsleben, Partnerschaft, Familie) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien – auch im internationalen Bereich – geachtet.

Wie in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2015 wurde auch 2017 die Hauptbefragung postalisch auf Basis der seit 2005 jährlich aktualisierten Adressdatei der Befragungsteilnehmer durchgeführt. Im Anschluss fand auch dieses Mal eine persönliche Nachbefragung (im Folgenden *Face-to-Face-Befragung*) statt, in deren Rahmen all diejenigen Personen durch das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) persönlich kontaktiert wurden, deren Adresse in der Adressdatei vorhanden war, jedoch keine postalische Teilnahme in der aktuellen Erhebungswelle registriert wurde. Ziel dieser Nacherhebung war die Motivation zur Teilnahme durch die persönliche Kontaktierung seitens der Interviewer und Interviewerinnen des SUZ.

Im Prozess der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen stellten sich 19 Bögen als unplausibel und 58 als doppelte Teilnahmen heraus. Von den insgesamt erhaltenen 2855 ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2017 gehen somit 2778 Fälle in die bereinigte Stichprobe ein.

8 Vgl. Methodendokumentation für 2009 von Bentrup (2010b).

9 Vgl. Methodendokumentation für 2011 von Bentrup and Verneuer (2014).

10 Vgl. Methodendokumentation für 2015 von Verneuer (2017).

2 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. siebzehn Jahren¹¹ angestrebt. Die Studie wird einen weiteren Erhebungszeitpunkt im Jahr 2019 umfassen und somit die Befragten bis zum 30. Lebensjahr verfolgen. Insgesamt werden somit 13 Befragungswellen für die Duisburger Befragung zur Verfügung stehen (Abbildung 2.1). Mögliche Vergleiche können sich auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten, sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen.

In einer ersten (Querschnitt-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler an Berufsschulen befragt. Die Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut befragt (Paneldesign).

Parallel dazu wurde 2001 eine Schülerbefragung in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie Schüler des ersten Berufsschuljahres an Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes stand hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Stadt-Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten. Eine Erweiterung des Projektdesigns durch eine Wiederholungsbefragung konnte allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen nicht realisiert werden.

Ein mit dem Münsteraner Erhebungsverlauf vergleichbares Design liegt der 2002 begonnenen Schülerbefragung in Duisburg zu Grunde: Hier wurde der damalige 7. Jahrgang über inzwischen elf Wellen befragt. Im Jahr 2002 wurde zudem der 9. Jahrgang und im Jahr 2003 der entsprechende 10. Jahrgang in Duisburg befragt.

In der *ersten* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Grundlage für den Paneldatensatz zu schaffen. Die *zweite* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2003 strebte, wie schon die erste Erhebungswelle, nochmals eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der inzwischen achten und zehnten Jahr-

¹¹ Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies (2004)). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.

2 Studiendesign

gangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten* Schülerbefragungen der Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schülerinnen und Schüler der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen.

Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahr 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Studienteilnehmer statt, die auch in der *achten*, *neunten*, *zehnten*, *elften* und der hier berichteten *zwölften* Erhebungswelle die Hauptbefragung darstellte. Zusätzlich wurde seit der *achten* Erhebungswelle eine persönliche Nachbefragung durch das SUZ durchgeführt, um einen größtmöglichen Erhalt der Ausgangsstichprobe zu gewährleisten.¹²

¹² Im Jahr 2009 wurden zusätzlich zu den Dunkelfelderhebungen Informationen aus dem Hellfeld (polizeiliche Kriminalakten und Eintragungen im Erziehungs- und Bundeszentralregister) erhoben und mit den Selbstberichten kombiniert. Siehe zur detaillierten Beschreibung des Vorgehens Schulte (2014).

Erhebungsdesign 2000 - 2019 des Projektes *Kriminalität in der modernen Stadt*

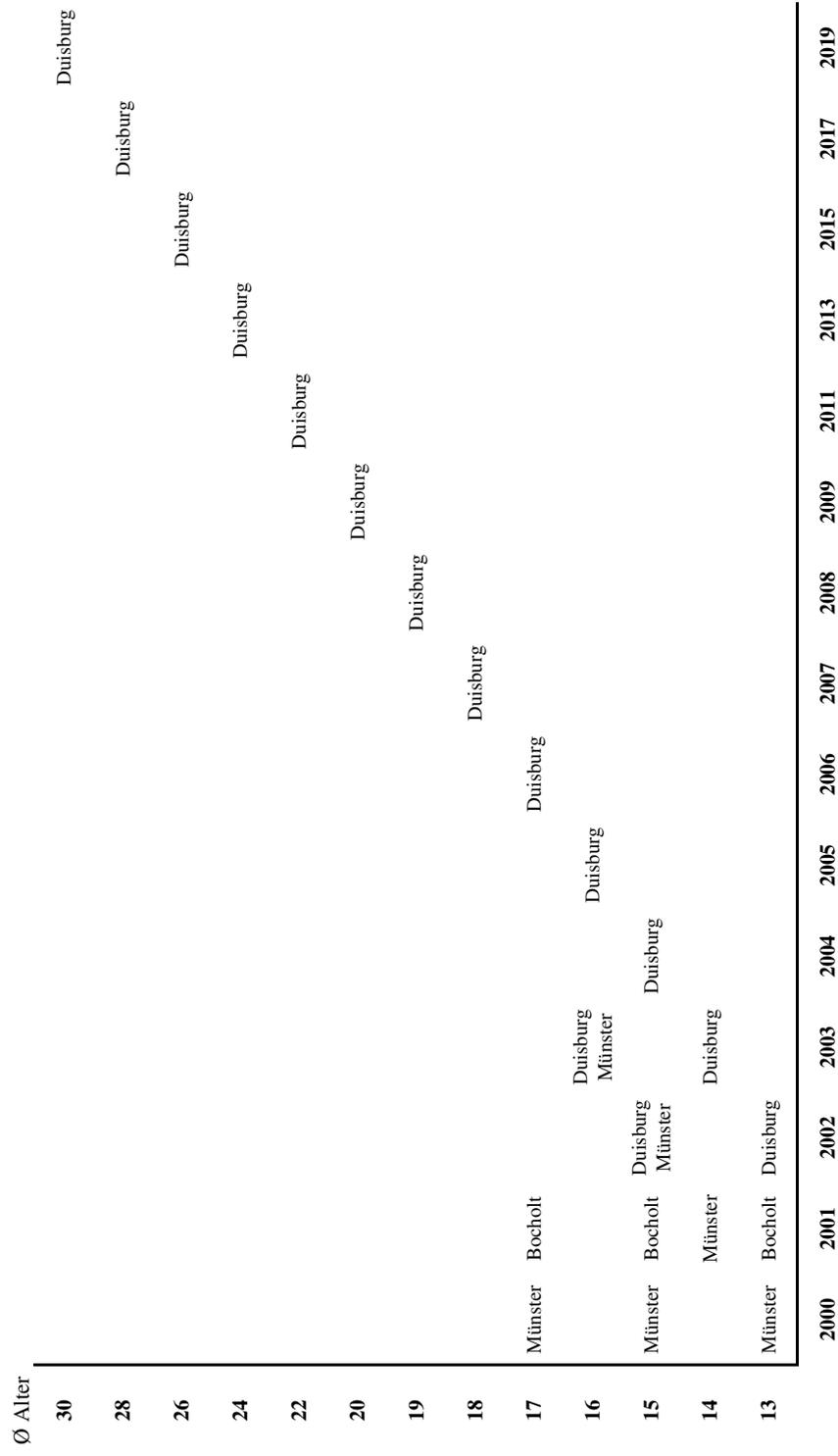


Abbildung 2.1: Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Die Grundgesamtheit der Studie stellten die 7. und 9. Jahrgänge der Duisburger allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2002 dar. Zu diesem Zeitpunkt begann die bislang umfassendste Befragung des Projektes in der Stadt Duisburg. Mit dem Ziel einer Vollerhebung sollten die 5609 Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs sowie die 5209 Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs an den Duisburger Schulen befragt werden. Von den in Frage kommenden 56 Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien und Sonderschulen lehnten 16 Schulen die Teilnahme ab (im Detail siehe Motzke and Brondies (2004)).

Laut Schulstatistik 2001/2002 bilden damit zusammenfassend 7029 Schülerinnen und Schüler die Stichprobe, davon 3910 in Jahrgang 7 und 3119 in Jahrgang 9. Damit wurden ca. 65 % der gesamten Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 9 aller weiterführenden Schulen in Duisburg in die Stichprobe einbezogen (davon entfallen auf den 7. Jahrgang 70 % und auf den 9. Jahrgang 60 %).

Die erreichbare Stichprobe für die nunmehr durchschnittlich 28-Jährigen hat sich über die Zeit gewandelt (siehe hierzu auch Kapitel 2 und zu den Veränderungen der Aussagefähigkeit zur Ausgangspopulation auch Bentrup (2010b)). Durch die schrittweise Umstellung von der jährlichen Befragung im Schulkontext hin zu einer zunächst jährlichen postalischen Befragung und nun zu einem Zweijahresrhythmus der Erhebungszeitpunkte kombiniert mit der größer werdenden Mobilität der Teilnehmenden, ist die seit 2005 stetig aktualisierte Adressdatei die nunmehr seit sechs Erhebungswellen wichtigste Grundlage für die erreichbare Stichprobe.

Die Aktualisierung der Adressdatei findet zu mehreren Zeitpunkten statt. Zum einen werden in jedem Jahr an alle in dieser Datei vorhandenen Kontaktdaten Weihnachtskarten verschickt und die Adressen von unzustellbaren Karten über das jeweilige Einwohnermeldeamt kontrolliert und korrigiert, des Weiteren wird dieser Schritt ebenfalls bei unzustellbaren Fragebögen im Rahmen der Fragebogenversandaktion durchgeführt. Zudem haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Adressänderungen selbständig über die Projekthomepage¹³ eine Adress- oder auch Namensänderung mitzuteilen.

Die Adressdatei umfasst zu Beginn der Erhebung 3355 Fälle (im Folgenden als *verwendbare Kontakte* bezeichnet). Adressen, die sich im Laufe der Befragung als nicht mehr aktuell herausstellten, wurden, wie bereits angedeutet, mit Hilfe des Einwohnermeldeamts der Stadt

¹³ Die Adresse der Homepage lautet www.krimstadt.de.

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Duisburg bzw. bei Umzug des jeweils zuständigen Einwohnermeldeamtes soweit möglich aktualisiert (siehe hierzu genauer Kapitel 4.1 auf der nächsten Seite).

4 Beschreibung der Feldphase

Wie in den Jahren zuvor, stellt die stetige Adresspflege eine zentrale Herausforderung dar: Durch die gleichbleibend hohe Mobilität und der wachsenden Einbindung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kontexte, die zeitintensiv und ausfüllend sind (bspw. Beruf, Familie, etc.), ist es unabdingbar, die Adressdatenbanken stetig auf dem neuesten Stand zu halten.

4.1 Adresspflege

Die im Jahr 2005 aufgebaute Adressdatei enthielt bei der letzten Befragung im Jahr 2015 3375 verwendbare Kontaktdaten. Durch den Versand von Weihnachtspost an alle Studienteilnehmer und der damit einhergehenden zeitnahen Kontrolle geänderter Adressen und/oder Nachnamen, belief sich die Größe der Adressdatei vor der Erhebung 2017 auf 3355 verwendbare Kontaktdaten. Auch während der aktuellen Erhebung konnte für nahezu alle unzustellbaren postalisch versandten Fragebögen die aktuelle Adresse recherchiert werden: Nach der Erhebung enthielt die Adressdatei am Ende des Jahres 2017 noch 3331 verwendbare Kontakte.¹⁴

4.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 23.01.2017. An diesem Tag wurden Fragebögen an 3331 Personen aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 25 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte, einen gesonderten, an den Datentreuhänder adressierten Umschlag für die Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag.

Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem separaten Umschlag mit dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken. Die Aufwandsentschädigungen wurden in Form eines Schecks per Post gestellt.

¹⁴ Diese Differenz von 24 setzt sich aus Personen zusammen, deren Adressen nicht mehr auffindbar sind, oder eine weitere Teilnahme verweigerten.

4 Beschreibung der Feldphase

Nicht zustellbare Fragebögen wurden hinsichtlich der Adressen überprüft und erneut versandt. Nach der zweiten Versandrunde mit nochmals 1358 verschickten Fragebögen trafen bis zum Ende der offiziellen Erhebungsphase (14.05.2017) 2391 ausgefüllte Fragebögen ein. Weitere 48 Fragebögen kamen nach Ende der offiziellen Erhebungsphase und während der Face-2-Face-Befragung auf postalischem Wege zurück. Somit trafen im Rahmen der postalischen Befragung im Jahr 2017 insgesamt 2439 Fragebögen ein. Von diesen 2439 Fragebögen wurde in 108 Fällen der Bogen ohne Adresskarte zurückgeschickt, die somit nicht der Adressdatei zugeordnet werden konnten.

Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel 5.2 auf Seite 15) stellten sich für die postalische Erhebung 14 Bögen als unplausibel und weitere 48 als doppelte Teilnahmen heraus. Diese Dopplungen sind durch die 108 Fälle, in denen keine Adresskarte zurückgeschickt wurde, zu begründen. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung 2377 verwertbare Interviews (siehe dazu auch Tabelle 5.2 auf Seite 15).

4.3 Die Face-to-Face-Befragung

Um eine optimale Ausschöpfungsquote zu erzielen, fand im Jahr 2017 analog zu den Vorjahren eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen persönlich durch das SUZ kontaktiert, die bislang nicht in der Adressdatei als Teilnehmer für das aktuelle Erhebungsjahr erfasst waren. Diese Kontakte setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: Erstens all diejenigen Personen, die bislang nicht teilgenommen hatten und zweitens die 108 Personen, die zwar einen Fragebogen, jedoch keine Adresskarte zurückgesendet hatten.

Insgesamt waren dies 900 Kontakte, die bis zum Ende der postalischen Erhebung keine Rückmeldung gegeben hatten. 87 Kontakte lagen nicht im Einzugsgebiet des SUZ und wurden deshalb von CrimoC-Projektmitarbeitern separat per Mail oder Telefon kontaktiert. Die 813 verbliebenen Kontaktdaten wurden vom SUZ wie in der vergangenen Erhebung zunächst telefonisch bearbeitet. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch das SUZ recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen überzeugt werden, an der Befragung zu partizipieren. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhr ein Interviewer zu dem Teilnehmer oder der Teilnehmerin, ließ ihn oder sie einen Bogen ausfüllen und handigte ihm oder ihr die Aufwandsentschädigung aus. War die Telefonnummernrecherche nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Probanden herzustellen, sofern dieser ermittelt werden konnte oder bereits im Vorfeld bekannt war. Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 416 Interviews realisiert werden. Als doppelte Fragebögen stellten sich hierbei insgesamt 10

4.3 Die Face-to-Face-Befragung

Fragebögen während der Kontrolle heraus. Als unplausibel wurden 5 klassifiziert. Für die Face-to-Face-Befragung ergeben sich somit insgesamt 401 verwertbare Interviews.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Dieser Abschnitt gilt nun der Beschreibung der gewonnenen Daten der Erhebungswelle des Jahres 2017. Neben den Fallzahlen des Rücklaufs und der Erläuterung der Datenkontrolle und -bereinigung soll die endgültige Querschnittstichprobe hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale beschrieben werden. Wichtig ist die Differenzierung zwischen Teilnahme generell und realisierter Stichprobe. Unter den Begriff *realisierte Stichprobe* fallen zunächst alle Fälle des Rücklaufs – in diesem Erhebungsjahr 2855 Fälle. Unter *bereinigter Stichprobe* werden all diejenigen Fälle verstanden, die nach Beendigung der Qualitätskontrollen im Datensatz verblieben sind. Dies sind im Jahr 2017 2778 Fälle (19 qualitativ unzureichende Bögen und 58 doppelte Teilnahmen).

5.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der erreichbaren Stichprobe der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2006 ist als schematische Darstellung der Zu- und Abgänge in Bentrup (2010a, S. 16) zu finden.¹⁵ Auf eine Fortführung dieser Aufzählung kann auch in diesem Jahr verzichtet werden, da die Ausgangspopulation inzwischen auf vorhandenem Adressmaterial basiert, so dass es keine Neuzugänge in die Stichprobe geben sollte.¹⁶ Abgänge sind nicht mehr durch strukturelle Änderungen des Schulkontextes (Schulwechsel, Sitzenbleiber etc.) begründet, sondern kommen durch Verweigerungen und falsche Adressen zustande.

In den folgenden Erhebungsjahren basierte die erreichbare Stichprobe auf der Adressdatei der Teilnehmer. Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einer vergangenen Erhebung an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten zwölften Welle der Befragung 2439 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet. Im Rahmen der anschließenden Face-to-

¹⁵ Vgl. Wittenberg (2004). Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹⁶ Die einzig denkbare Möglichkeit wäre die Weitergabe eines unausgefüllten Fragebogens einer Zielperson an eine dritte Person, die bislang nicht an der Erhebung teilgenommen hat.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Face-Befragung wurden nochmals 416 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden somit im Jahr 2017 2855 Fragebögen ausgefüllt.

Tabelle 5.1 zeigt, wie viele der Teilnehmer nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmern, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten, und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 108 Fälle. Diese 108 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss anhand der Adresskarte nicht in der Adressdatei wiedergefunden werden. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. So sind einige Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden, sodass in diesen Fällen weder das Incentive in Höhe von 25 Euro verschickt, noch ausgeschlossen werden konnte, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten hatten und somit potentiell doppelt teilgenommen haben könnten. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte eine andere Adresse angegeben haben als die Ausgangsadresse der Adressdatei, weil die Personen zum Beispiel umgezogen sind. Dennoch kann die Übereinstimmung zwischen realisierten Interviews und der Zuordnung zur Adressdatei mit insgesamt 96,2 % als zufriedenstellend angesehen werden.

Tabelle 5.1: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei 2017

Erhebungsform	Teilstichprobe aus Adressdatei	realisierte Interviews	in Adressdatei gefunden	Differenz realisiert und gefunden
Postalisch	3331	2439	2331	108
Face-to-Face	900	416	416	0
Gesamt		2855	2747	108

5.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Durch intensive Datenkontrolle und -bereinigung wurden bereits während der Dateneingabe und in zahlreichen Plausibilitätskontrollen nach der Eingabe aus verschiedenen Gründen Fragebögen nicht in die Datenanalyse aufgenommen. Die Löschung aus dem Datensatz erfolgt aus zwei möglichen Gründen: Der erste Grund ist ein offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllter Bogen (unplausibel), der zweite Grund ist eine doppelte Teilnahme einer Person. In Tabelle 5.2 sind die einzelnen Fallzahlen nach Erhebungsmethode und Aufbereitungsschritt dargestellt.

Tabelle 5.2: Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2017

Erhebungsform	Eingegeben	ohne unplausible Bögen	ohne doppelte Bögen	ohne unplausible + doppelte Bögen
Postalisch	2439	2425	2391	2377
Face-to-Face	416	410	406	401
Gesamt	2855	2835	2797	2778

Insgesamt wurden erneut rund 7,5 % der Fragebögen vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert und Eingabefehler korrigiert werden, auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse herausgenommen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 19 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 58 Fragebögen stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. Dies bedeutet, dass eine Person zwei Fragebögen ausgefüllt hatte. In diesen Fällen wurde in einem weiteren Kontrollschritt der Fragebogen jenes Paares im Datensatz behalten, der mehr Informationen enthielt.

Bei 27 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht des Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs die fehlende Geschlechtsangabe ersetzt. Auf diese Weise konnte mit einer Ausnahme nachträglich das Geschlecht ermittelt werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft.

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2017 von den 2855 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2017 insgesamt 2778 Interviews verwertet werden. Dies sind 24 Fälle mehr als in der letzten Erhebung im Jahr 2015 ($n = 2754$). Die

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

hohe Rate realisierter Face-to-Face Interviews ist hierfür verantwortlich. In Bezug auf die bereinigte Stichprobe (n = 2778) beträgt der Rücklauf der postalischen Befragung (n = 2377) 85,6 % und der Face-to-Face Befragung (n = 401) 14,4 %. Wird der Rücklauf auf die 3355 Kontaktdaten der Adressdatei bezogen, ergibt sich für die realisierte Stichprobe (n = 2855) ein Rücklauf von 85,1 % und für die bereinigte, verwertbare Stichprobe (n = 2778) ein Rücklauf von 82,8 %. Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist – wie bereits in den Vorjahren – nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden sind.

Von den insgesamt erhobenen 2855 Fällen bilden somit 2778 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2017.

5.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Der folgende Abschnitt dient der deskriptiven Übersicht und enthält Auswertungen der verwertbaren Interviews hinsichtlich der Erhebungsmodi und des Erwerbsstatus sowie des Geschlechts und Alters. Die auf Auszählung beruhende Beschreibung enthält ebenso jeweils Hinweise auf Veränderungen und/oder Konstanz im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2015 (siehe dazu begleitend Verneuer (2017, S. 16 f.)).

5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Aus Tabelle 5.3 auf der nächsten Seite geht hervor, dass sich die realisierte Stichprobe vor allem aus Berufstätigen zusammensetzt: 67,2 % der Befragten geben an, zum Zeitpunkt der Erhebung berufstätig zu sein. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt hat sich die Zahl um 8,2 % erhöht (in 2015 waren es 59 % der Befragten). Der Anteil der Studierenden sowie der Auszubildenden ist weiter gesunken, so dass sich 8,7 % bzw. 3 % der Befragten im Studium bzw. in der Ausbildung befinden. Im Vergleich zum Jahr 2015 ist der Anteil der Arbeitslosen mit 6,9 % gleichgeblieben (2015: 7 %); der Anteil der Hausfrauen bzw. Hausmänner ist um knapp 1 % angestiegen und liegt im Jahr 2017 bei 8,6 %. Der immer noch vorhandene Anteil an Schülern ist insbesondere der Altersverteilung der Stichprobe geschuldet (siehe unten). Hier sind vornehmlich die jüngeren Teilnehmer zu finden.

Zwischen den Erhebungsmodi ergeben sich zwei Unterschiede, die sich in dieser Richtung bereits in 2015 zeigten: Erstens ist der Anteil Studierender in der postalischen Befragung ca. doppelt so hoch wie in der Face-to-Face Befragung. Zweitens ist der Anteil Berufstätiger in der Face-to-Face Befragung um 3,6 % höher als in der postalischen Befragung. Für das Jahr 2017 findet die Annahme, dass Berufstätige eher per individuellem Termin zur Teilnahme bewegt werden können, anhand der Auszählungen immer noch Bestätigung.

5.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Tabelle 5.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus 2017

Erwerbsstatus	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	num	%	N	%
Schule	5	0,2	3	0,7	8	0,3
Studium	223	9,4	20	5	243	8,7
Bundesfreiwilligendienst	1	0	0	0	1	0
freiw. soziales/ökologisches Jahr	0	0	0	0	0	0
Ausbildung	69	2,9	14	3,5	83	3
Hausfrau/-mann	208	8,8	31	7,7	239	8,6
arbeitslos	163	6,9	30	7,5	193	6,9
berufstätig	1586	66,7	282	70,3	1868	67,2
keine Angabe	122	5,1	21	5,2	143	5,1
Gesamt	2377	100	401	100	2778	100

5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter

Wie schon zu den letzten Erhebungszeitpunkten berichtet, besteht ein Ungleichgewicht hinsichtlich der Geschlechterverteilung in der Stichprobe (Tabelle 5.4): Es nehmen insgesamt knapp 8,6 % mehr weibliche Befragte an der Erhebung teil. Wie in den Vorjahren wird jedoch deutlich, dass durch die Face-to-Face-Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung ein deutlich höherer Anteil an männlichen Befragten erreicht werden konnte. Diese Substichprobe setzt sich in 2017 zu rund 67 % aus männlichen Befragten zusammen.

Tabelle 5.4: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht 2017

Geschlecht	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
weiblich	1375	57,8	134	33,4	1509	54,3
männlich	1002	42,2	267	66,6	1269	45,7
Gesamt	2377	100	401	100	2778	100

Hinsichtlich der Altersverteilung (Tabelle 5.5 auf der nächsten Seite) zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Befragten erwartungsgemäß 28 Jahre beträgt. Im Vergleich der Erhebungsmodi zeigt sich jedoch, dass der Anteil der unter dem Durchschnittsalter liegenden Befragten in der postalischen Erhebung deutlich höher ist als in der Face-to-Face-Befragung. Für die über 28-Jährigen ist hingegen die Teilnahme per Interview üblicher. Diese Unterschiede hängen mit den zuvor berichteten Ungleichgewichten hinsichtlich der Berufstätigkeit

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

und dem Erhebungsmodus zusammen: Berufstätige sind deutlich häufiger per Face-to-Face-Befragung erreichbar.

Tabelle 5.5: Altersstruktur der realisierten Stichprobe 2017

Altersgruppe	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
<20 Jahre	4	0,2	1	0,2	5	0,2
20 Jahre	2	0,1	0	0	2	0,1
21 Jahre	2	0,1	0	0	2	0,1
22 Jahre	4	0,2	0	0	4	0,1
23 Jahre	2	0,1	0	0	2	0,1
24 Jahre	5	0,2	2	0,5	7	0,3
25 Jahre	6	0,3	0	0	6	0,2
26 Jahre	9	0,4	1	0,2	10	0,4
27 Jahre	529	22,3	12	3	541	19,5
28 Jahre	1242	52,3	204	50,9	1446	52,1
29 Jahre	441	18,6	138	34,4	579	20,8
30 Jahre	100	4,2	34	8,5	134	4,8
31 Jahre	8	0,3	5	1,2	13	0,5
> 31 Jahre	2	0,1	0	0	2	0,1
keine Angabe	21	0,9	4	1	25	0,9
Gesamt	2377	100	401	100	2778	100
Mittelwert	28,0		28,5		28,1	
Standardabweichung	1,3		1,0		1,3	

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren wird der Vergleich der zehnten mit den vorherigen Erhebungswellen auf individueller Ebene unter Gewährleistung der Anonymität durch das bereits etablierte Codesystem ermöglicht.

Mit Hilfe der persönlichen Codes ist es möglich, Fragebögen über die einzelnen Zeitpunkte auf individueller Ebene zuzuordnen. Hierfür wurden die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten gebeten, einen Schlüssel zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah auch in dieser Erhebung anhand von Fragen, die auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite erhoben wurden. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren können der Paneldokumentation von Pollich (2010) entnommen werden. Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 6.1 dargestellt.

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

*Bitte kreuzen Sie bei jeder der sieben Fragen immer nur ein Feld an!
Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!*

Hier nun die sieben Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) an. (z. B. Anton, Bernd, Hans-Peter usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
2	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. Aнна, Beate, Jutta, Maria, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
3	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. Michael, Thomas, Ute usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
4	<p>Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = 7, am 12. Mai = 12, am 31. Oktober = 31).</p> <table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td> </tr> <tr> <td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																	
5	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an (z. B. braunh, Glatzg, schwarzz, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
6	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an (z. B. braunh, grüng, graug, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
7	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihres Nachnamens an. (Sollten Sie Ihren Namen gewechselt haben, nehmen Sie Ihren Geburtsnamen!)</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		

Abbildung 6.1: Codeblatt 2017

7 Literatur

- Bentrup, Christina. 2007. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 12.
- . 2008. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 15.
- . 2010a. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 17.
- . 2010b. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 18.
- Bentrup, Christina, and Lena Verneuer. 2014. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 20.
- Brondies, Marc. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 6.
- Hilfert, Nicole. 2005. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 10.
- Kunadt, Susann. 2006. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 11.
- Motzke, Katharina, and Marc Brondies. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 5.

7 Literatur

- Motzke, Katharina, and Jochen Wittenberg. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 1.
- Pollich, Daniela. 2010. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 16.
- Schulte, Philipp. 2014. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 Bis 2009: Integriertes Hell- Und Dunkelfeld-Panel." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 19.
- Verneuer, Lena. 2015. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 21.
- . 2017. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2015." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 22.
- Wittenberg, Jochen. 2004. "Methodendokumentation Der Kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001." *Schriftenreihe Jugendkriminalität in Der Modernen Stadt - Methoden*, no. 2.